

## 43. Sternwallfahrt der Stefanus-Gemeinschaft Tirol nach Serfaus

16. Oktober 2016

An einem herrlichen sonnigen Sonntag im Oktober trafen sich 100 Stefanusfreundinnen und -freunde aus allen Landesteilen Tirols in Serfaus. Nach dem Gottesdienst, zelebriert von unserem geistlichen Beirat Dr. Sebastian Huber, und dem gemeinsamen Mittagessen erlebten wir als Höhepunkt der Veranstaltung den Festvortrag mit DDr. P.M. Zulehner, den mehr als 200 Interessierte verfolgten. Der allseits gut bekannte und geschätzte Referent, Doktor der Philosophie und der Theologie ist auch Priester. Als Professor für Pastoraltheologie an der Universität Wien war sein Spezialgebiet die Religions- und Werteforschung, wobei er zahlreiche Forschungsprojekte und Studien im In- und Ausland durchführte.

Der Vortrag in Serfaus „Rettet das Christliche im Abendland“ nimmt Bezug auf sein neuestes Buch „Entängstigt euch“ und die Auswertung einer aktuellen Studie, die den zwiespältigen Gefühlen der Gesellschaft zu der Flüchtlingsproblematik auf den Grund geht.

Die Bevölkerung reagiert laut dieser Umfrage ganz unterschiedlich auf diese Entwicklung: mit Sorge (53%), mit Zuversicht (26%) oder mit Ärger (17%). Diejenigen, die Ärger verspüren, tendieren dazu, eine Abwehrhaltung einzunehmen. Die Zuversichtlichen unter uns versuchen im Gegensatz dazu, zu helfen wo es nur geht. Sie sind aktiv als Freiwillige an Bahnhöfen, ehrenamtlich tätig in zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Kirchengemeinden.

Was ist aber der Grund dafür, dass die Reaktionen auf die Flüchtlinge sich so voneinander unterscheiden? Aus der Sicht des Referenten sind es die Ängste des Menschen, welche zur Abwehr oder zum Einsatz veranlassen. Immer deutlicher wird am Beispiel der Flüchtlinge, dass wir in einer Angstgesellschaft leben: Es ist die Angst vor sozialem Abstieg, es sind biografische Verlustängste, die Angst zu kurz zu kommen. Dem hält Zulehner entgegen: „Wer Angst hat, zu kurz zu kommen, verliert die Solidarität“ und den Ausspruch „im Reichtum erstickt die Gastfreundschaft“. Die Angst vor kultureller Überfremdung wird geringer, sobald wir zu Gesichtern auch Geschichten kennen. Zulehner zitierte die Schweizer Psychologin und Psychotherapeutin Monika Renz. Sie geht von einer Grundangst aus, die es lebenslang durch Erlernen von Vertrauen in Balance zu halten gelte. Sei dies nicht gegeben, falle der Mensch in Selbstsicherungsstrategien zurück: Gewalt (Terrorismus), Gier (Finanzkrise) und Lüge (Korruption). Es besteht ein lebenslanger Kampf zwischen Vertrauen und Angst - Wichtig ist daher vor allem, dass Kinder die Möglichkeit haben, Vertrauen zu erlernen und „liebende Begegnungen“ zu erfahren.

Zulehner sieht zahlreiche Wege aus der Angst und ruft immer wieder zu Aktivität und zur Auseinandersetzung mit der gegebenen Situation auf. Er fordert mehr Ethik im Journalismus mit besonderem Augenmerk auf Sozialmedien. Er hofft auf eine neue „Politik des

Vertrauens“ (auf Waffenstillstand drängen, Waffenlieferungen verhindern, Aufnahme der Flüchtlinge ordnen, breite Bildungsoffensive starten).

Um aus der Ecke der Angst herauszufinden, ist es wichtig „sprachsensibel“ zu sein in den Auseinandersetzungen, die Sprache des Hasses zu vermeiden. Lernen wir gute Geschichten zu erzählen, setzen wir uns ernsthaft mit der Geschichte des Kolonialismus auseinander – dieser führte zu einem wesentlichen Teil zu unserem Reichtum. Ermöglichen wir Begegnungen und gemeinsame Feiern mit Flüchtlingen, um ihre Geschichten zu hören - denn Barmherzigkeit ist der Grundton jeder Religion.